



# Jahresbericht 2024

**Beratungsstelle für Eltern,  
Jugendliche und Kinder**

**Familien- und Erziehungsberatungsstelle  
für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis**



2

**Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.**

Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder  
Katholische Familien- und Erziehungsberatung für Bonn und den Rhein-Erft-Kreis

14.00 - 22.00  
Bonnener Hof, Bonn

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2024 haben wir erneut erfahren müssen, wie dauerhaft hoch der Bedarf an Beratung und (therapeutischer) Begleitung von Kindern, Jugendlichen, Eltern sowie Fachkräften ist. Dabei erleben wir, wie zentral unsere Rolle geworden ist: Angesichts des chronischen Mangels an Therapieplätzen für Kinder und Jugendliche leisten wir als Beratungsstelle einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung – auch wenn unser Handlungsspielraum in diesem Kontext aufgrund unseres Arbeitsauftrages sehr begrenzt ist. Diese Entwicklung bringt viel Verantwortung mit sich – zugleich ist es erfreulich, dass sich viele Jugendliche selbstbestimmt auf den Weg gemacht und den Schritt zur Beratung bei uns (aus ihrer Sicht) gewagt haben. Dieses wachsende Vertrauen in unsere Arbeit und die Bereitschaft, sich Hilfe zu holen, empfinden wir als bedeutsames Zeichen von innerer Stärke der jungen Menschen oder einem gestiegenen Bewusstsein für seelische Gesundheit.

Im Gespräch mit Eltern und Jugendlichen hat sich darüber hinaus gezeigt, dass die psychischen Auswirkungen der Pandemie weiterhin präsent sind – oft unterschwellig, aber spürbar. Sie fließen ein in familiäre Dynamiken, beeinflussen das Erleben von Kindern und Jugendlichen und werfen Fragen auf, die selten eindimensional zu beantworten sind. Die Themen, mit denen wir konfrontiert sind, sind zumeist komplex und miteinander verwoben: emotionale Belastungen, schulischer Druck, soziale Konflikte und strukturelle Unsicherheiten greifen ineinander und erfordern eine ganzheitliche, systemische Betrachtung. Gerade in diesem Spannungsfeld wird auch deutlich, welch hohen Stellenwert das persönliche Gespräch für die Ratsuchenden unverändert hat – als Raum für Beziehung, Resonanz und Entwicklung.

Entgegen allen Erwartungen konnte die vakante Leitungsstelle unserer Beratungsstelle im Jahr 2024 nicht neu besetzt werden. Diese anhaltende Ungewissheit stellte für das Team eine besondere Herausforderung dar – strukturell wie emotional.

Umso bemerkenswerter ist, wie professionell und selbstverantwortlich das Team mit dieser Situation umgegangen ist. In einer Phase, die von



Quelle: Caritas-beratung.ch

zusätzlicher Belastung in dieser Übergangssituation geprägt war, zeigten alle Mitarbeitenden ein hohes Maß an Engagement, Klarheit und kollegialer Verantwortung. Die gemeinsame Ausrichtung auf die Ziele unserer Beratungsstelle – die verlässliche Unterstützung von Familien, Kindern und Jugendlichen – blieb dabei stets spürbar und tragfähig. Für diesen Einsatz, für das Miteinander und die gelebte Verantwortung möchte ich an dieser Stelle dem Team ausdrücklich meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen

In diesem Jahresbericht finden Sie unter anderem drei Beiträge, die beispielhaft aufzeigen, mit welcher fachlichen Tiefe und Kreativität unsere Mitarbeitenden auf aktuelle Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und Familien reagieren. So berichten Sonja Wierz und Yvonne Luzar über die Gruppe „Ich schaff’s – Eine Gruppe für Grundschulkinder entdeckt ihre Stärken.“ In einem wertschätzenden und unterstützenden Rahmen entdecken die Kinder ihre eigenen Stärken, lernen neue Handlungsstrategien kennen und entwickeln Vertrauen in sich selbst. Dabei zeigt sich immer wieder, wie positiv sich ein gestärkter Selbstwert auf das soziale Miteinander und die Beziehungsfähigkeit von Kindern auswirkt.

Einen Rück- und Ausblick zur Weiterentwicklung der Spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gibt Sonja Wierz in ihrem Beitrag.

Dieser Aufgabenbereich wurde in den vergangenen Jahren intensiv aufgebaut und ist inzwischen ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit – sowohl in der Beratung Betroffener als auch in der Prävention und fachlichen Vernetzung.

Sofia Sombra de Longwitz widmet sich in ihrem Beitrag dem Thema Coming-out junger Menschen – zwischen Kulturen und Identität. Besonders LSBTQ+-Jugendliche erleben häufig Diskriminierung, Ausschluss und eine eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe.

Der Beitrag zeigt auf, dass die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen verbessert werden müssen und mehr Aufklärungsarbeit über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt notwendig sind, um die Jugendlichen zu unterstützen.

2024 war in unserer Beratungsstelle auch ein Jahr fortschreitender Digitalisierung. Zu Beginn des Jahres wurde die IT-Infrastruktur umfassend modernisiert. Die neue Verkabelung im ganzen Haus ermöglicht uns endlich stabile und unterbrechungsfreie Videoberatungen – ein wichtiger Schritt, um hybride Formate zuverlässig anbieten zu können. In logischer Konsequenz nahm das gesamte Team an einer Fortbildung zu Microsoft-Teams teil. Neben technischen Kompetenzen stand vor allem die methodische Integration analoger und digitaler Kommunikationsformen im Fokus. Der Ansatz des „Blended Counseling“, also der konzeptionell begründete Wechsel zwischen persönlichen Begegnungen vor Ort und digitalen Beratungssettings, ist inzwischen in unserem Arbeitsalltag verankert. Diese konzeptionelle Erweiterung eröffnet neue Möglichkeiten – insbesondere für Familien, die zeitlich oder mobil eingeschränkt sind, und sie ermöglicht gleichzeitig eine größere Kontinuität in den Beratungsverläufen.

Mit Sorge betrachten wir die Sozialkürzungen im Haushalt des Landes NRW, die sich Ende 2024 für das Jahr 2025 abzeichneten. Die geplanten Einschränkungen in der Flüchtlingsberatung sowie die reduzierte Förderung der Kooperation zwischen Familienzentren und Beratungsstellen stehen im Widerspruch zu dem, was wir aus fachlicher Sicht als dringend notwendig erachten. Um allen Familien – unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Lebenslage – gerecht zu werden, braucht es nicht weniger, sondern deutlich mehr niedrigschwellige, verlässliche Angebote. Besonders Familien mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund, aber auch Väter, bleiben weiterhin schwer erreichbar und benötigen gezielte Ansprache und Unterstützung.

Ende August verließ Frau Katharina Kurz unser Team. Wir danken ihr für ihren engagierten und fachkundigen Aufbau der „Spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ und für ihre allgemeine Beratungstätigkeit. Ihr Wirken hat Spuren hinterlassen, die weit über ihre aktive Zeit hinausreichen werden.

Traurige Nachrichten erreichten uns im Dezember: Im Alter von 79 Jahren verstarb unsere langjährige Kollegin Frau Brigitte Anders. Von 1974 bis 2007 war sie mit außergewöhnlichem Engagement und Kompetenz als Beraterin und Spieltherapeutin für unsere Einrichtung tätig. Ihr großes warmherziges Engagement für Kinder und ihre einfühlsame Art haben das Leben vieler Mädchen und Jungen nachhaltig geprägt. Wir werden Frau Anders in sehr dankbarer Erinnerung behalten.

An dieser Stelle möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass das Team und der Bonner Caritasverband seit Mitte Februar 2025 mit Frau Carmen Torchalla eine neue Leitung für die Beratungsstelle gewonnen hat. Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Arbeit – und Sie werden spätestens im Jahresbericht für das Jahr 2025 an dieser Stelle von ihr lesen.

Bonn im Mai 2025

Hartmut Genings

## „ICH SCHAFF’S“ – EINE GRUPPE FÜR GRUNDSCHULKINDER ENTDECKT IHRE STÄRKEN

In einer Welt, die oft von Herausforderungen geprägt ist, bietet die Gruppe „Ich schaff’s“ für Grundschul Kinder neue Perspektiven, indem sie die sozial-emotionalen Ressourcen in den Mittelpunkt stellt. Das Programm, angelehnt an das Konzept von Ben Fuhrmann, richtet sich an Kinder im Grundschulalter. Hierbei lernen die Teilnehmenden neue Fähigkeiten, um Herausforderungen eigenständig meistern zu können.

### Die Idee hinter „Ich schaff’s“

Im Alltag stehen häufig Schwierigkeiten und Verhaltensweisen, die als problematisch erlebt werden im Vordergrund. „Ich schaff’s“ hingegen möchte einen Raum schaffen, der die Kinder dazu ermutigt, ihre Stärken zu erkennen und auszubauen. Ob in der Schule, im Freundeskreis oder im Familienalltag – die Kinder lernen, ihre vorhandenen Ressourcen zu nutzen und Lösungen für die ihnen begegneten Probleme zu finden.

An dem Gruppenangebot nahmen sechs Kinder – drei Mädchen und drei Jungen im Alter von 8 bis 10 Jahren – teil. Die Kinder waren zuverlässig und zeigten ein großes Interesse an dem vielseitigen Angebot. Sie konnten ihre bisherigen, unterschiedlichen Erfahrungen einbringen, was zu einem lebhaften Austausch und einer effektiven Bearbeitung der individuellen Ziele innerhalb der Gruppe führte. Auch die unterstützende Rolle der Eltern war bemerkenswert – sie halfen nicht nur bei der Anmeldung, sondern standen auch aktiv hinter der Teilnahme ihrer Kinder.

### Der Ablauf der Treffen

Die Treffen bestanden aus einer gelungenen Mischung von Spielen und lehrreichen Inhalten. Zu Beginn lag der Fokus auf dem Kennenlernen, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Dabei wurde großer Wert auf die aktive Einbeziehung der Kinder gelegt, um ihre Wünsche und Ideen zu berücksichtigen. Dies förderte nicht nur den Zusammenhalt in der Gruppe, sondern gab

den Kindern auch die Möglichkeit, Verantwortung für den Verlauf der Treffen zu übernehmen.

Ein vielseitiger Methodenmix kam zum Einsatz: Die Kinder arbeiteten sowohl in Gruppen als auch einzeln an verschiedenen Aufgaben. Rollenspiele ermöglichten es ihnen, unterschiedliche Perspektiven zu erleben, während kreative Angebote Raum für persönliche Ausdrucksformen boten.

Darüber hinaus wurden gezielt Inhalte vermittelt, die den Kindern halfen, ihre Fähigkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln. Ob in der Kommunikation mit anderen oder beim Lösen von konkreten Aufgaben – die Kinder lernten, dass sie selbst aktiven Einfluss auf Herausforderungen im Alltag nehmen können.



Quelle: pinterest.de

### Die Ergebnisse und Erfahrungen

Die Gruppe „Ich schaff’s“ hat eindrucksvoll gezeigt, wie wirkungsvoll ein ressourcenorientierter Ansatz in der Förderung von Grundschulkindern sein kann. Die Kinder entwickelten nicht nur neues Selbstvertrauen, sie schlossen auch Freundschaften und wurden empathischer im Umgang miteinander.

Die positiven Rückmeldungen aus der Gruppe und von den Eltern spiegeln die Erfolge wider. Das gemeinsame Lernen bereitete den Teilnehmern Freude und motivierte sie, auch außerhalb der Gruppenstunden an ihren Fähigkeiten zu arbeiten.

Abschließend wurde deutlich, dass Kinder, wenn sie in einem unterstützenden Umfeld ihre Stärken entdecken können, nicht nur selbstbewusster werden, sondern auch sozialer und rücksichtsvoller miteinander umgehen. „Ich schaff’s“ ist mehr als nur ein Programm – es ist ein kleiner Schritt hin zu einer positiven Selbstwahrnehmung und einem starken Gemeinschaftsgefühl, das die Kinder ein Leben lang begleiten kann.

Sonja Wierz, Erziehungswissenschaftlerin M.A., Syst. Beraterin und

Yvonne Luzar, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin, Kinderschutzfachkraft, Kinder- und Jugendtherapeutin i.A.

## RÜCK- UND AUSBLICK ZUR WEITERENTWICKLUNG DER SPEZIALISIERTEN BERATUNG BEI SEXUALISierter GEWALT GEGEN KINDER UND JUGENDLICHE

Anfang 2024 haben wir unsere Präventionsangebote weiterentwickelt und erfolgreich beworben. Dadurch konnten wir in diesem Jahr drei Veranstaltungen in Kitas durchführen – zwei für Fachkräfte und eine für Eltern. In den Kitas fanden zwei Veranstaltungen zum Thema „Sexuelle Bildung“ statt, bei denen die Fachkräfte in Bezug auf die kindliche Entwicklung geschult und Situationen in der Kita unter diesem Aspekt beleuchtet wurden.

Die Veranstaltung für Eltern wurde im Rahmen der „STARKE KINDER KISTE!“ durchgeführt. Die „STARKE KINDER KISTE!“ ist ein Projekt der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel & Gretel in Kooperation mit dem PETZE Institut, für den Schutz vor sexuellem Missbrauch für KITA-Kinder in Deutschland. Neben dem Elternabend sind bereits zwei weitere Schulungen für das Fachpersonal von Kitas für Anfang 2025 geplant.

In der Beratungsarbeit verzeichneten wir 28 neue Fälle von Betroffenen sowie von Angehörigen und konnten die Klienten beraten und unterstützen. Der neue Flyer auf unserer Homepage hat ebenfalls dazu beigetragen, dass sich Klienten mit Anliegen zum Thema „sexualisierte Gewalt“

an unsere Beratungsstelle gewendet haben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit bleibt die Vernetzung. Bestehende Kooperationen, Arbeitskreise und Fachstellentreffen wurden fortgesetzt, und es kamen neue Partner hinzu. So fand beispielsweise ein regelmäßiger Austausch zwischen den drei Fachkräften der spezialisierten Beratung der Erziehungsberatungsstellen in Bonn statt. Zudem konnten wir eine Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend & Familie sowie dem Netzwerk Kinderschutz aufbauen. In diesen Konstellationen fanden mehrere Treffen statt, bei denen Fachberatung sowie bestehende Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten in Bonn besprochen und weiterentwickelt wurden.



Quelle: [kinderkinder.dguv.de](http://kinderkinder.dguv.de)

Für 2025 haben wir uns neben der schnellen und niederschweligen Unterstützung von unseren Klienten das Ziel gesetzt, die Vernetzung in der Beratungsarbeit weiter auszubauen. Auch die Verbreitung unserer Angebote, insbesondere im Bereich der Prävention, bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Dazu sind für 2025 zwei weitere Veranstaltungen in unserer Beratungsstelle geplant, die eine wertvolle Ergänzung zu Inhouse-Schulungen darstellen werden.

Sonja Wierz

Erziehungswissenschaftlerin M.A., Syst. Beraterin

## ZWISCHEN KULTUREN UND IDENTITÄT: DAS COMING -OUT JUNGER MENSCHEN

Der Begriff „Coming-out“ bezeichnet den Prozess, in dem eine Person ihre Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung offenlegt, insbesondere wenn diese von den gesellschaftlichen Normen abweicht. Dabei wird zwischen innerem und äußerem Coming-out unterschieden: Das innere Coming-out beschreibt den Moment der Selbsterkenntnis, während das äußere Coming-out den Moment beschreibt, in dem diese Erkenntnis im privaten oder öffentlichen Umfeld erfolgt. Faktoren wie familiäre Bindungen, religiöse Überzeugungen und kulturelle Werte können die Reaktionen auf ein Coming-out beeinflussen.

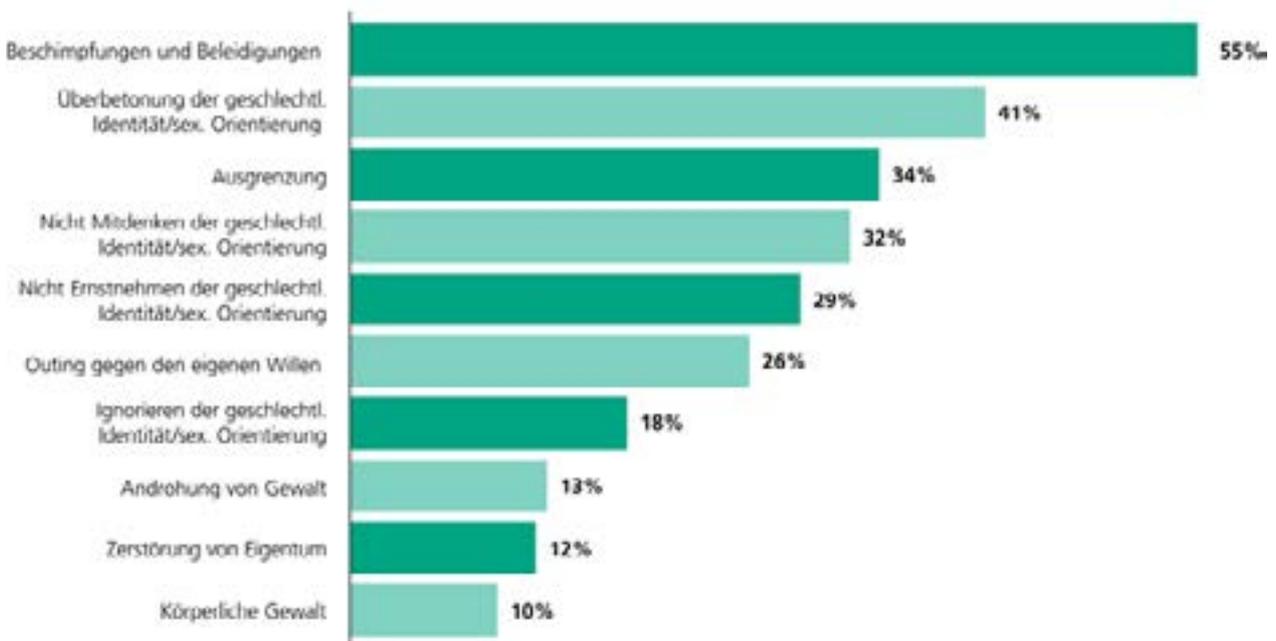
Häufig fällt der erste Schritt schon in die Adoleszenz: Viele Jugendliche erkennen ihre sexuelle Orientierung im Alter zwischen 13 und 16 Jahren, das äußere Coming-out erfolgt jedoch häufig erst mit 16 oder 17 Jahren.

Das bewusste Verbergen der eigenen Identität kann zu erheblichen Belastungen und psychosomatischen Beschwerden führen. LGBTQ+-Personen (Lesbiern, Gay, Bisexuell, Transgender, Queer/Questioning) erleben diesen Stress oft in Form von Einsamkeit, Angst, Scham oder Verwirrung. Dieser Druck trägt leider dazu bei, dass LGBTQ+-Personen dreimal häufiger von schweren psychischen Gesundheitsproblemen betroffen sind.

Die Forschung zeigt, dass die Akzeptanz der eigenen sexuellen Identität und das Sprechen darüber das psychische Wohlbefinden fördern. Außerdem wird dadurch soziale Unterstützung ermöglicht. Die Erfahrungsberichte von Jugendlichen zeugen von Mut und Widerstandskraft, aber auch von Angst und Ablehnung. In Beispielen haben nur wenige Jugendliche Unterstützung in der Familie oder im Freundeskreis gefunden.

Laut einer Studie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) aus dem Jahr 2017 gaben 80 Prozent der LSBTQ+ Jugendlichen an, mindestens einmal aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert worden zu sein.

### Formen der Diskriminierung, die LSBT\*Q Jugendliche in Schule, Ausbildung oder am Arbeitsplatz erlebt haben (in Prozent)



Quelle: Coming-out-Studie 2017 (N=2.217; Mehrfachnennungen)

Um mit Diskriminierung umzugehen, nutzen diese Jugendlichen verschiedene Strategien: Sie vermeiden Situationen, in denen sie Diskriminierung erwarten, verbergen ihre Identität und relativieren negative Erfahrungen, um die psychische Belastung zu minimieren.

Für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist das Coming-out oft besonders schwierig, da sie verstärkt zwischen verschiedenen kulturellen, familiären und gesellschaftlichen Erwartungen stehen. In traditionell oder religiös geprägten Familien sind konservative Ansichten über Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung weit verbreitet, was zur Ablehnung einer abweichenden sexuellen Identität führen kann. Dies verstärkt die Angst der Jugendlichen vor Ausgrenzung, familiärem Druck oder Ablehnung.

Darüber hinaus sind kulturelle Unterschiede und Sprachbarrieren von großer Bedeutung. Daraus resultiert, dass Jugendliche in multikulturellen Umfeldern in Schulen, Jugendzentren oder über soziale Medien, Zugang zu Beratungsstellen und Netzwerken erhalten, die ihre Sprache sprechen. Auch das Gefühl, zwischen zwei Welten zu stehen - der eigenen kulturellen Herkunft und den gesellschaftlichen Erwartungen des Aufnahmelandes - kann zusätzliche Identitätskonflikte verstärken und den Coming-out-Prozess erschweren.

Auch wenn die Akzeptanz von LSBTQ+ in Deutschland wächst, erleben viele Jugendliche nach wie vor Diskriminierung und eingeschränkte Teilhabe.



Quelle: [sozialspende.de](https://www.sozialspende.de)

Eine Verbesserung der gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie mehr Aufklärungsarbeit über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sind notwendig, um sie zu unterstützen.

Mit freundlicher Unterstützung bei der Recherche von Charlotte de-Boer (Studentin der Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum).

Sofia Sombra de Longwitz

Diplom Sozialpädagogin und Systemische Supervisorin/Systemische Familientherapeutin (SG)

## PRÄVENTION 2024

### **Betreuung von Familienzentren in Form von regelmäßigen Sprechstunden, der Beratung des Fachpersonals und von Elternveranstaltungen (in der Regel monatlich im Rahmen einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung)**

#### **Familienzentren**

- St. Nikolaus, Bonn-Kessenich
- Maria im Walde, Bonn
- St Paulus, Bonn-Beuel
- St. Rochus, Bonn-Brüser Berg
- St. Thomas Morus, Bonn
- Südviertel, Bonn-Bad Godesberg
- St. Petrus, Bonn
- Am Ennert, Bonn-Holzlar
- Zwischen Rhein und Ennert, Bonn
- Maria Magdalena, Bonn-Endenich
- Verbundfamilienzentrum „Mitten in Alter“, Alter
- An Rhein und Vorgebirge, Bornheim-Roisdorf
- St. Ägidius, Niederkassel-Ranzel
- Am Ölberg, Königswinter
- St. Servatius, Siegburg
- St. Martin, Bad Honnef
- Bildungs- und Familienzentrum VielinBusch, Bonn-Tannenbusch,  
**Projekt „Für Euch vor Ort“**

#### **Betreuung von Schulen und Kooperation in Form von Sprechstunden für Schülerinnen und Schüler, Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Informationsveranstaltungen und Workshops**

- Otto-Kühne-Gymnasium  
(fallbezogene Zusammenarbeit)
- Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium  
(regelmäßige Sprechstunde)
- Hardtberg-Gymnasium, Bonn  
(regelmäßige Sprechstunden)

- Tannenbusch-Gymnasium, Bonn  
(regelmäßige Sprechstunden)
- Jahnschule, Gemeinschaftsgrundschule, Bonn-Auerberg (regelmäßige Sprechstunden)
- Karl-Simrock-Hauptschule, Bonn  
(regelmäßige Sprechstunden)
- Hauptschule St. Hedwig, Bonn  
(regelmäßige Sprechstunden)
- Johannes-Rau-Hauptschule, Bonn-Bad Godesberg (regelmäßige Sprechstunden)
- August-Macke-Schule, Bonn-Hardtberg  
(regelmäßige Sprechstunden)
- Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bonn  
(fallbezogene Zusammenarbeit)
- Integrierte Gesamtschule, Bonn- Beuel  
(fallbezogene Zusammenarbeit)
- Elisabeth-Selbert-Gesamtschule, Bonn-Bad Godesberg (regelmäßige Sprechstunde)
- Marie-Kahle-Gesamtschule  
(regelmäßige Sprechstunde)
- GGS Jahnschule, Bonn-Graurheindorf  
(Sprechstunden und fallbezogene Zusammenarbeit)
- St. Josef-Gesamtschule, Bad Honnef  
(regelmäßige Sprechstunde)
- OGS Bonn-Holzlar  
(Beratung OGS-Team)
- OGS Donatus, Bonn-Bad Godesberg  
(Beratung OGS-Team)
- OGS Andreasschule, Bonn-Rüngsdorf  
(Beratung OGS-Team)
- OGS Servatius, Bonn-Friesdorf  
(Beratung OGS-Team)

## Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

- Arbeitskreise Trennung und Scheidung“, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis „Opferschutz“
- Arbeitskreis „Themenzentrierte Kinder- und Jugendgruppen“, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis „Gemeindepastoral Ehe und Familie“
- Arbeitsgruppe „Kinderschutzfachkräfte“ im Bonner Caritasverband
- Arbeitsgemeinschaft „Kinderschutzfachkräfte“, Stadt Bonn
- Mitglied im fachlichen Beirat der Michael-Franke-Stiftung – Beratung für junge Menschen in Krisen
- Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt
- Runder Tische gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis „Kinder krebskranker Eltern“ Familienscout
- Arbeitskreis Jungenarbeit, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Mitarbeitergemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen in der Erzdiözese Köln
- Arbeitskreise auf Leitungsebene:
  - Leitungskonferenz der Erziehungsberatungsstellen des Erzbistums Köln
  - Leitungsrunde der Bonner Beratungsstellen
  - Regionale Leitungstreffen der Erziehungsberatungen für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis
  - Netzwerk Leiter\*innen der Bonner Beratungsstellen



### **Angebote für Fachkräfte**

- Präventionsschulungen für Fachkräfte
- ADHS: Erkennen, diagnostizieren und kompetent behandeln

### **Gruppenangebote**

- Abenteuer Vaterschaft heute
- Kinder im Blick“ - Ein Kurs für Eltern in Trennung
- „Wann ist ein Mann ein Mann“ - Ein Gruppenangebot für Jungen zwischen 14 und 18 Jahren, die sich mit Gleichaltrigen austauschen und mehr über sich selbst erfahren möchten (durchgehendes Angebot)
- „Ich schaff‘s“ - Lösungsorientierte Gruppe zur Selbstwertstärkung

### **Vorträge, Tagesveranstaltungen, Workshops**

- Das kommt in den besten Familien vor
- Geschwister als Team? - Chancen und Risiken einer besonderen Beziehung
- Mehrsprachigkeit - Multilingualismus in der Familie
- Umgang mit Herausforderungen und Krisen
- Wo komme ich her, wo gehe ich hin

### **Veranstaltungen für Menschen im Rahmen der interkulturellen Arbeit**

- „Angekommen in Deutschland?!“ Gesprächsgruppe für Mütter mit dem Thema: Wie sieht aktuell mein Leben in Deutschland aus? Auswirkungen, Chancen und Perspektiven
- „Training Sozialer Fertigkeiten für Jungen“ - Ein Gruppenkonzept für eine Gruppe von Kindern mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung im Alter von 11-13 Jahren, um ihnen beim Umgang mit Stress, Mut, Kommunikation, Lebenskompetenzen und Selbstbehauptung zu helfen. Dieses Gruppenkonzept bietet eine strukturierte Umgebung, in der Kinder mit Migrationshintergrund die erforderlichen Fähigkeiten zur Stressbewältigung, Selbstbehauptung und Kommunikation erlernen können, während sie gleichzeitig Lebenskompetenzen und Selbstvertrauen entwickeln. Es ist wichtig, die Gruppe an die Bedürfnisse der Teilnehmer anzupassen und die Fortschritte im Laufe der Zeit zu evaluieren
- „Selbstverwirklichung, Zugehörigkeit und Identität“. Eintägiger Workshop für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Haus Viel in Busch, Tannenbusch

## STATISTIK 2024

### 1. Gesamtzahl der Beratungsfälle

	weiblich	männlich	divers	gesamt
Gesamtzahl der Beratungsfälle *	523	510	0	<b>1033</b>
Anmeldungen	362	346	0	<b>708</b>
Übernahmen aus 2022	120	155	0	<b>275</b>
Neuaufnahmen	403	355	0	<b>758</b>
davon Internet-Beratungen	101	52	0	<b>153</b>
<b>Gesamtzahl für Bonn</b>	<b>398</b>	<b>399</b>	<b>0</b>	<b>797</b>
<b>Gesamtzahl für den Rhein-Sieg-Kreis</b>	<b>125</b>	<b>111</b>	<b>0</b>	<b>236</b>

### 2. Abgeschlossene Beratungsfälle

	weiblich	männlich	divers	gesamt
<b>Abgeschlossene Fälle</b>	<b>399</b>	<b>358</b>	<b>0</b>	<b>757</b>
Davon Klienten aus Bonn	300	274	0	<b>574</b>
Davon Klienten aus dem Rhein-Sieg-Kreis	99	84	0	<b>183</b>
Einbezogene Familienmitglieder				<b>1003</b>
Einbezogene Personen außerhalb der Familie				<b>80</b>

### 3. Gesamtzahl aller beratener Personen bei abgeschlossene Beratungsfällen

Gesamtzahl	1286
------------	------

### 4. Kontaktzahlen 2024

	Anzahl Fälle	Kontakte der Gesamtlaufzeit	Kontakte
Abgeschlossene Fälle in Bonn	574	3458	<b>6</b>
Abgeschlossene Fälle im Rhein-Sieg-Kreis	183	663	<b>3,6</b>
<b>Alle abgeschlossenen Fälle</b>	<b>757</b>	<b>4121</b>	<b>5,4</b>

### 5. Online-Beratung 2024

	Anzahl	weiblich	männlich	divers	Kontate
Gesamtzahl der Fälle	172	113	59	0	204
davon für die Stadt Bonn	93	66	27	0	105
davon für den Rhein-Sieg-Kreis	79	47	32	0	99

\*als Beratungsfall gilt der angemeldete Klient, d.h. ein Kind, ein Jugendlicher oder junger Erwachsener zwischen 0 und 21 Jahren

**6. Fallzahlen für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis**

<b>Einzugsbereich / Wohnort</b>	<b>Gesamtzahl der Fälle</b>	<b>Anteil %</b>	<b>Abgeschlossene Fälle</b>	<b>Anteil %</b>
<b>Gesamtzahl</b>	<b>1033</b>	<b>100 %</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>
<b>Stadt Bonn (gesamt)</b>				
Bonn	422	40,9%	297	39,2%
Bonn-Bad Godesberg	129	12,5%	96	12,6%
Bonn-Beuel	157	15,2%	120	15,8%
Bonn-Hardtberg	89	8,6%	61	8,0%
<b>Rhein-Sieg-Kreis (gesamt)</b>				
	<b>236</b>	<b>22,8%</b>	<b>183</b>	<b>24,4%</b>
<b>Kreisjugendamt Siegburg</b>				
davon rechtsrheinisch:				
Eitorf	1	0,1%	0	
Much	0		0	
Neunkirchen-Seelscheid	5	0,5%	5	0,6%
Ruppichteroth	2	0,2%	0	
Windeck	3	0,3%	3	0,4%
davon linksrheinisch:				
Alfter	31	3,0%	22	2,9%
Swisttal	5	0,5%	5	0,6%
Wachtberg	23	2,2%	17	2,2%
<b>Stadtjugendämter</b>				
Bad Honnef	15	1,4%	9	1,2%
Bornheim	32	3,1%	28	3,7%
Hennef	8	0,8%	8	1,0%
Königswinter	26	2,5%	18	2,4%
Lohmar	7	0,7%	6	0,8%
Meckenheim	13	1,2%	10	1,3%
Niederkassel	15	1,4%	10	1,3%
Rheinbach	12	1,2%	10	1,3%
Sankt Augustin	11	1,1%	10	1,3%
Siegburg	10	1,0%	9	1,2%
Troisdorf	17	1,6%	13	2,2%

**7. Anzahl der Fachkontakte bei abgeschlossenen Fällen**

Fachkontakte	Anzahl Fälle	Anteil
1 Fachkontakt	284	37,5%
2 bis 5 Fachkontakte	294	38,8%
6 bis 15 Fachkontakte	136	18,0%
16 bis 30 Fachkontakte	30	4,0%
Über 30 Fachkontakte	13	1,7%
<b>Summe</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>

**8. Beratungsschwerpunkte KJHG Gesamtzahl der Fälle**

	Anzahl Fälle	Anteil
§ 28	692	66,98%
§ 16	17	1,65%
§ 17	236	22,85%
§ 18	54	5,23%
§ 41	31	3,00%
Sonstige	3	0,29%
<b>Summe</b>	<b>1033</b>	<b>100%</b>

**9. Wartezeit zwischen Anmeldung und dem 1. Fachkontakt bei Neuaufnahmen**

Wartezeit	Anzahl Fälle	Anteil
keine Wartezeit	148	20,82%
bis 2 Wochen	243	33,90%
bis 4 Wochen	147	19,83%
bis 8 Wochen	165	20,25%
über 8 Wochen	55	5,20%
<b>Summe</b>	<b>758</b>	<b>100%</b>

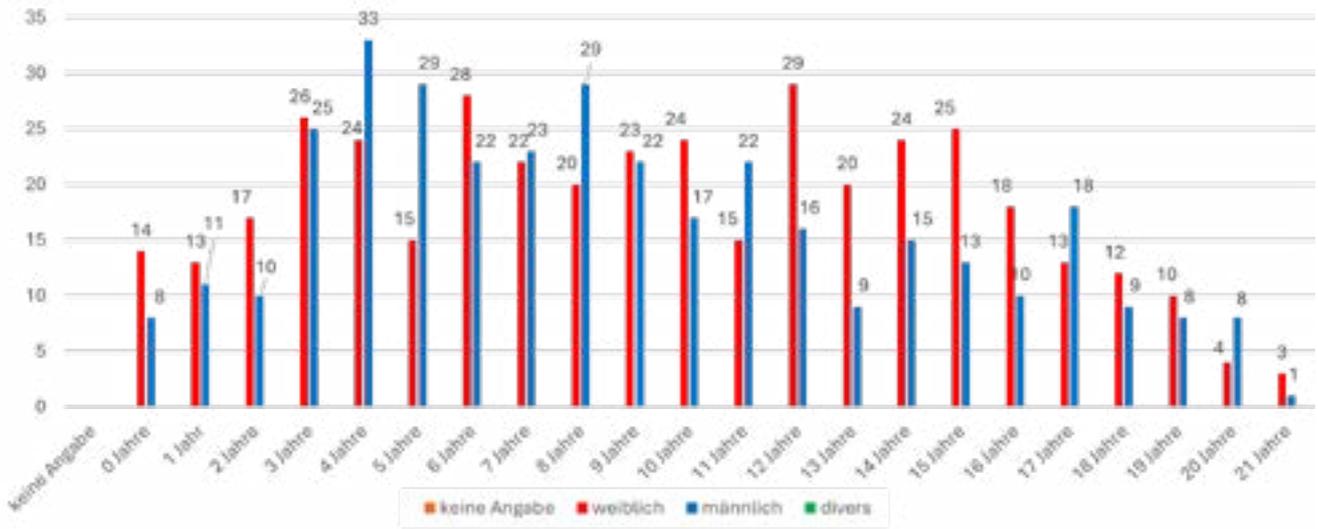
**10. Beratungsdauer bei abgeschlossenen Fällen**

Zeitraum	Anzahl Fälle	Anteil
unter 3 Monaten	463	61,18%
3 bis 6 Monate	108	14,27%
6 bis 9 Monate	87	11,50%
9 bis 12 Monate	50	6,60%
12 bis 18 Monate	27	3,56%
18 bis 24 Monate	12	1,58%
24 Monate und mehr	10	1,31%
<b>Summe</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>

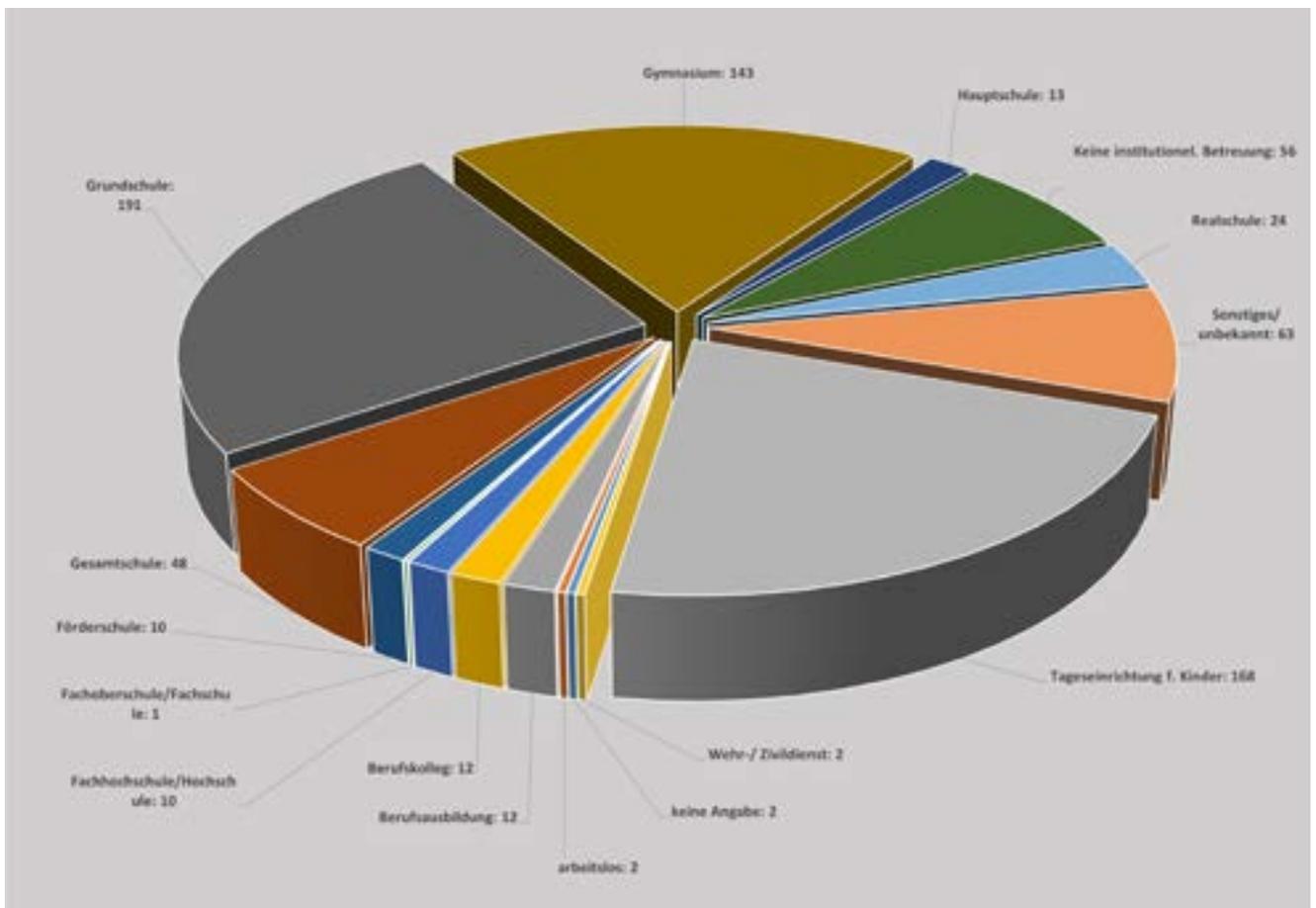
**11. Grund für die Beendigung der Beratung**

Beendigung gemäß Beratungszielen	700
Beendigung abweichend von Beratungszielen	57

12. Alter des Kindes, Jugendlichen, jungen Erwachsenen bei abgeschlossenen Fälle



13. Bildungs- und Berufssituation des Kindes, Jugendlichen, j. Erwachsenen bei abgeschlossenen Fällen



**14. Umfang der Erwerbstätigkeit der Eltern bei abgeschlossenen Fällen**

	Mutter Anzahl	Anteil	Vater Anzahl	Anteil
Vollzeit erwerbstätig	131	17,31%	364	48,08%
Teilzeit erwerbstätig	282	37,25%	54	7,13%
zeitweise erwerbstätig	8	1,06%	2	0,26%
arbeitslos	17	2,25%	21	2,77%
in Ausbildung/ Umschulung	25	3,30%	8	1,06%
Hausfrau/ -mann	101	13,34%	7	0,92%
Rentner/-in	7	0,92%	14	1,85%
Sonstiges/ unbekannt	155	20,48%	145	19,15%
keine Angaben	31	4,10%	142	18,76%
<b>Summe</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>

**15. Beruflicher Status der Eltern bei abgeschlossenen Fällen**

	Mutter	Anteil	Vater	Anteil
Ohne Beruf	66	8,72%	17	2,25%
Arbeiter/-in, Angest. einfach	74	9,78%	66	8,72%
Facharb./ Angest./ Beamt. mittel	196	25,89%	130	17,17%
Angest./ Beamt. gehoben	121	15,98%	107	14,13%
leit. Angest./ Beamt. höhere	74	9,78%	94	12,42%
Selbständige/r	31	4,10%	47	6,21%
unbekannt	161	21,27%	154	20,34%
keine Angabe	34	4,49%	142	18,76%
<b>Summe</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>

**16. Situation in der Herkunftsfamilie Gesamtzahl der Fälle**

	Anzahl Fälle	Anteil
Eltern leben zusammen	422	55,75%
Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-) Partner	239	31,57%
Elternteil lebt mit neuem/ er Partner/-in	56	7,40%
Eltern sind verstorben	1	0,13%
Vater-Waise	8	1,06%
Mutter-Waise	4	0,53%
unbekannt	27	3,57%
<b>Summe</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>

**17. Wohnsituation der Klienten bei abgeschlossenen Fällen**

	<b>Anzahl</b>	<b>Anteil</b>
bei leiblichen Eltern, Elternteil, Sorgeberechtigten	730	96,43%
in Verwandtenfamilie	5	0,66%
in nicht-verwandter Familie	1	0,13%
in eigener Wohnung	7	0,92%
in Pflegefamilie	4	0,53%
in Heim / in betreuter Wohnform	6	0,79%
an unbekanntem Ort	3	0,39%
Keine Angabe	1	0,13%
<b>Summe</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>

**18. Wirtschaftliche Situation in der Familie bei abgeschlossenen Fällen**

<b>Familie lebt überwiegend von</b>	
eigenen Einkünften	684
Sozialleistungen	70
keine Angaben	3
<b>Summe</b>	<b>757</b>

**19. Anzahl der Geschwisterkinder bei abgeschlossenen Fällen**

	<b>Anzahl Fälle</b>	<b>Anteil</b>
Einzelkind	236	31,18%
1 Geschwisterkind	318	42,01%
2 Geschwister	97	12,81%
3 Geschwister	33	4,36%
4 Geschwister und mehr	16	2,11%
keine Angaben	57	7,53%
<b>Summe</b>		<b>100%</b>

**20. Herkunft der Eltern bei abgeschlossenen Fällen**

<b>Herkunft</b>	<b>Mutter</b>	<b>Anteil</b>	<b>Vater</b>	<b>Anteil</b>
Deutschland	515	68,03	422	55,75
europäische Staaten	28	3,7	25	3,3
ehem. Sowjetunion	25	3,3	16	2,11
Afrika	32	4,23	30	3,96
Amerika	23	3,04	24	3,17
Asien	74	9,78	59	7,79
Australien	0	0	1	0,13
Türkei	8	1,06	12	1,59
nicht deutsch/ unbekannt	22	2,91	27	3,57
keine Angaben	30	3,96	141	18,63
<b>Summe</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>	<b>757</b>	<b>100%</b>

**21. Anlass der Beratungsvorgänge bei abgeschlossenen Fällen**

<b>Gründe der Hilfestellung</b> (Mehrfachnennungen möglich)	<b>Anzahl Merkmale</b>	<b>Anteil</b>
Unversorgtheit junger Menschen	5	0,43%
Unzureichende Förderung / Betreuung in der Familie	20	1,72%
Gefährdung des Kindeswohls	20	1,72%
Eingeschränkte Erziehungskompetenz	187	16,11%
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	89	7,67%
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	355	30,58%
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	167	14,38%
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	217	18,69%
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	101	8,7
<b>Summe</b>	<b>1161</b>	<b>100%</b>
<b>Nach Schwerpunktbereichen</b> (Mehrfachnennung bei Spalte 1 und 2 möglich)		
Familien mit Kindern unter 21	512	55,11%
vor / in / nach Trennung / Scheidung	231	24,87%
mit allein Erziehenden	103	11,09%
mit jungen Menschen unter 21	76	8,18%
mit jungen Erwachsenen von 21-27	7	0,75%
<b>Summe</b>	<b>929</b>	<b>100%</b>

**22. Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit und in Familienzentren**

	<b>Anzahl/ Termine</b>	<b>Teilnehmer/ -innen, angesprochene Personen</b>
<b>Offene Sprechstunden</b>	107	455
<b>Gremien:</b> Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit	23	566
<b>Mehrtägige Veranstaltungen:</b> Kurse, Gruppenangebote, Seminare	8/41	41
<b>Einmal-Veranstaltungen:</b> Vorträge, Info-Veranstaltungen, Elternabende	71	428

**23. Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle innerhalb der Einzelfallarbeit**

**Interkulturelle Familienberatung / Flüchtlinge**

	<b>Kinder</b>	<b>Jugendliche</b>	<b>Eltern</b>	<b>Fachkräfte</b>
<b>Anzahl der Klienten</b>	5	14	88	18
<b>Kontakte</b>	27	49	294	29

**Beratung im Jugendzentrum UNS HUUS (Mackestr.) durch die Erziehungsberatungsstelle**

	<b>Kinder</b>	<b>Jugendliche</b>	<b>Eltern</b>	<b>Fachkräfte</b>
<b>Anzahl der Klienten</b>	20	35	20	20
<b>Kontakte</b>	40	80	250	50

**Lern- und Konzentrationstraining für Kinder**

	<b>Kinder</b>
<b>Anzahl der Klienten</b>	24
<b>Kontakte</b>	298

# Das Team

---

## **Kommissarische Leitung**

Hartmut Genings, Diplom-Sozialarbeiter

## **Verwaltungsfachkräfte/ Teamassistenz**

Stefanie Beeker

Petra Lurz

Olga Tibelius

## **Beratungsfachkräfte**

Dr. Eman Abusaada, Dr. phil., Sozialarbeit M.S.W

Andreas Balkenhol, Dipl.-Sozialarbeiter, Syst. Familientherapeut, Supervisor, Traumaz. Fachberater

Gregor Bünnagel, Dipl. Theologe, Pastoralreferent

Claudia Bongartz, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin sg, Supervisorin

Sonja Wierz (geb. Kay), Erziehungswissenschaftlerin M.A., Syst. Beraterin

Bettina Kesternich, Diplom-Heilpädagogin

Katharina Kurz, M. Sc. Psychologin, Syst. Beraterin

Bernd Kinder, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut

Yvonne Luzar, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin, Kinderschutzfachkraft,  
Kinder- und Jugendtherapeutin i.A.

Bettina Rosenthal, Diplom-Sozialpädagogin, Familien- und Erziehungsberaterin bke

Sofia Sombra de Longwitz, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin, Supervisorin,  
Fachberaterin für Psychotraumatologie

Kathrin Vogt, Diplom-Psychologin, Familien- und Erziehungsberaterin (EZI), Paarberaterin

## **Freie Mitarbeiter\*innen**

Dr. Peter Conzen (Diplom Psychologe, Psych. Psychotherapeut)

Gabriele Zimmer-Gierenstein (Diplom-Psychologe, Psych. Psychotherapeut)

## **Supervisorin**

Stephanie Kronenberger

## **Praktikanten**

Khaled Al Ali, Student der Sozialarbeit, Kath. Hochschule Köln

Charlotte de Boer, Psychologiestudentin, Ruhr-Universität Bochum



Hartmut Genings



Sonja Wierz



Yvonne Luzar



Kathrin Vogt



Bettina Rosenthal



Olga Tibelius



Sofia Sombra de Longwitz



Katharina Kurz



Bernd Kinder



Olga Tibelius

Stefanie Beeker



Bettina Kesternich



Andreas Balkenhol



Gregor Bünnagel



Dr. Eman Abusaada



Kenai



Claudia Bongartz



Petra Lurz

**Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder**

**Familien- und Erziehungsberatungsstelle  
für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis**

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.

Hans-Iwand-Straße 7, 53113 Bonn

Tel.: 0228 – 22 30 88

E-Mail: [erziehungsberatung@caritas-bonn.de](mailto:erziehungsberatung@caritas-bonn.de)

[www.caritas-bonn.de](http://www.caritas-bonn.de)